

# Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen: erbaut und dargestellt von Arch. H. Fischli, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 47

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84157>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

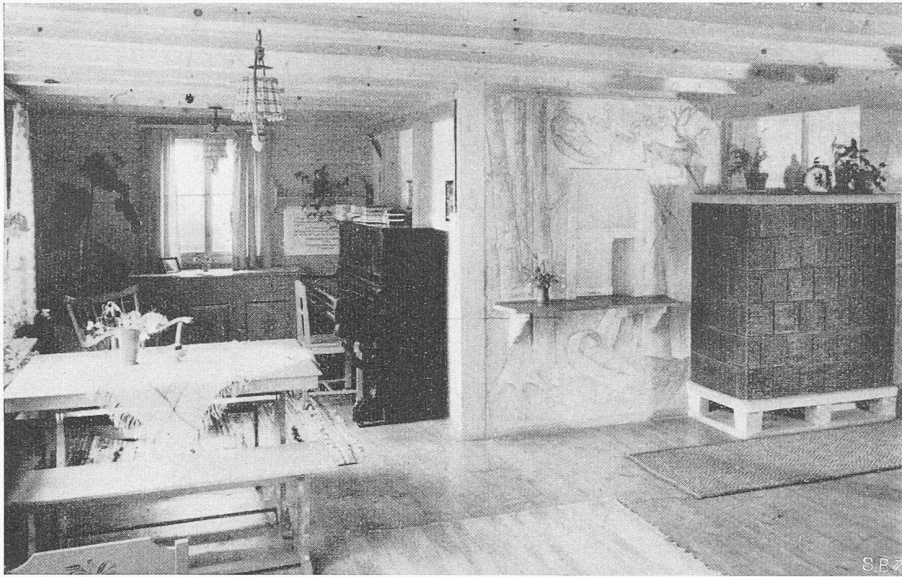


Bild 42. Wohnstube mit Näh- und Musik-Nische im Finnenhaus



Bild 43. Beim Essen in der Stube

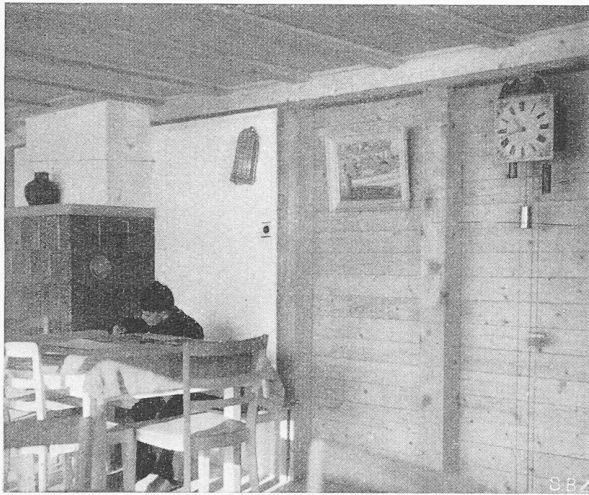


Bild 44. Der Sitzplatz neben dem Kachelofen

## Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

DK 711.437:362.7

Erbaut und dargestellt von Arch. H. FISCHLI, Zürich

Schluss von S. 652

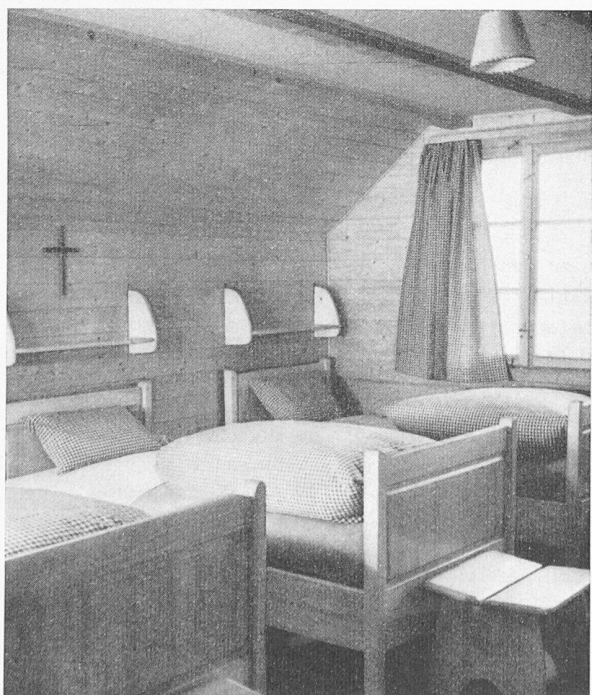
Die sichtbaren Pfosten und Balken dürfen von Kindern beschnitzt oder bemalt werden. Schweizerische und französische Künstler haben freiwillig die verputzten Wände in den Wohnräumen bemalt.

Die gekauften Möbel lieferte zum grössten Teil die Genossenschaft «Wohnhilfe», sie passen vorzüglich zu den Kindern und unserem einfachen Ausbau. Einzelne Hauseinrichtungen wurden uns bis zum letzten Detail geschenkt, im weitern auch Wohnzimmereinrichtungen und Einzelmöbel, bis zum Klavier.

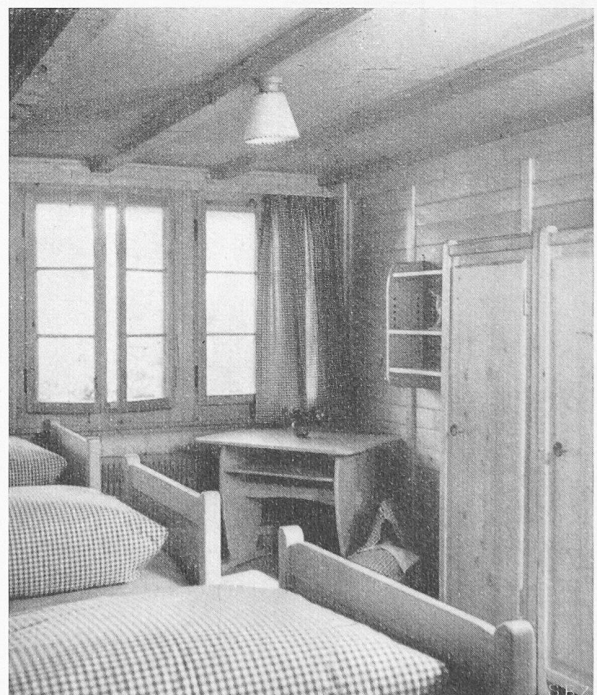
In den ersten Häusern erstellten wir zweigeschossige Betten, um Wohnraum zu gewinnen. Die Urteile darüber sind geteilt, meistens wird das zweistöckige Bett abgelehnt, weil es an das Masslager erinnert.

Jedes Kind verfügt über sein eigenes Mobiliar: Bett, Truhe, Tablar anstelle des Nachttisches, Tisch, Stuhl und Schrank. Die Schlafzimmer dürfen auch tagsüber als stiller Spiel- und Arbeitsraum benützt werden.

Wir suchten anstelle der «Anstalt» Pestalozzis Wohnstube — ich glaube, die haben wir gefunden.



Photos  
Th. Schäublin,  
Riehen  
bei Basel



Bilder 45 u. 46.  
Schlafzimmer  
der Kinder

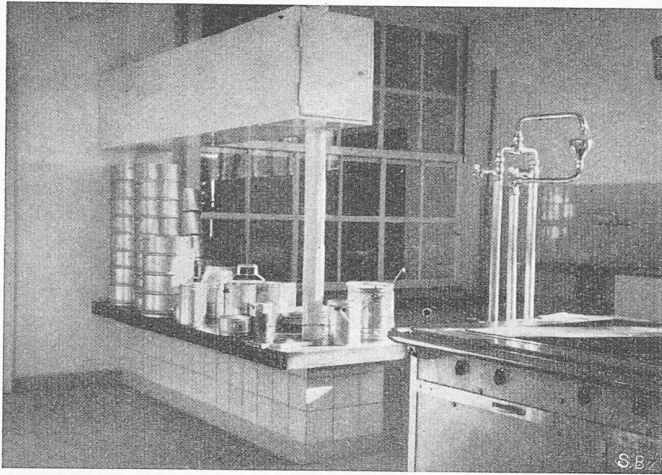


Bild 50. Hier werden die Speisen für die Häuser abgeholt



Bild 51. Elektrische Kippkessel-Anlage

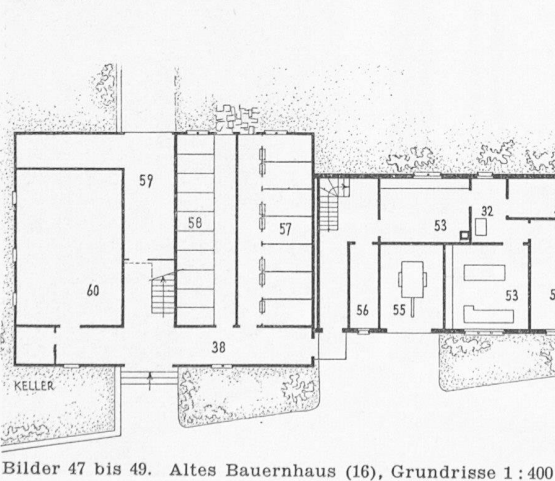
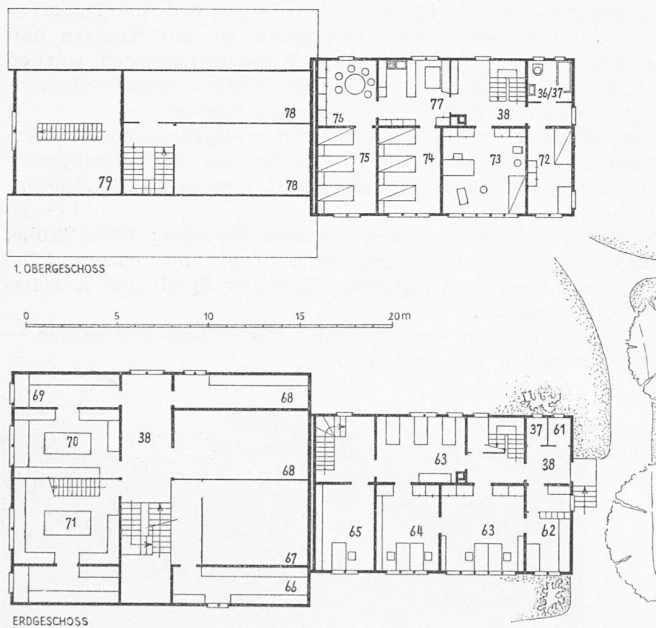
### Das alte Bauernhaus

Das alte Bauernhaus hat uns wertvolle Dienste geleistet. Es war ohne Unterbruch, auch während der Bau- und Umbauzeit immer vollständig besetzt. Zuerst für Baubureau und die freiwilligen Bauhelfer, dann für die ersten Mitarbeiterzimmer, Lagerräume für den Ansturm von geschenkten Artikeln. Heute ist es das eigentliche Gemeindehaus im Sinne der Verwaltung. An der äusseren Form wurde nichts geändert, aber im Innern haben wir es neu ausgebaut und mit einer Zentralheizung versehen. Bis vor kurzem hatte der ursprüngliche Besitzer das Benützungsrecht für Stall und Scheune.

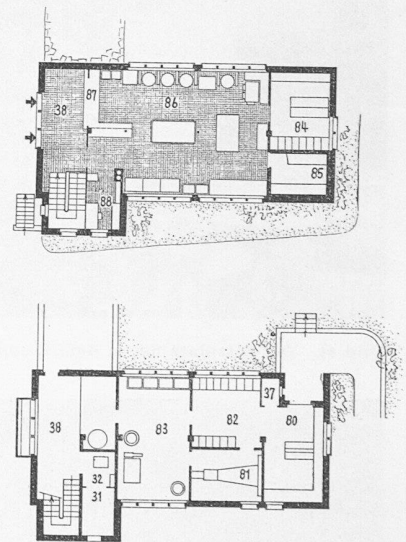
### Die Zentralküche

Die Zentralküche ist mit Ausnahme des Dachgeschosses massiv konstruiert. Die Mauern bilden eine angenehme Abwechslung zu den Holzhäusern. Es wirkt heute ohne die verbindende Pergola und die Teestube architektonisch noch unvollständig.

Die Dachaufbauten sind mir ein Dorn im Auge. Der erste Küchenchef war Junggeselle, sein Zimmer hatte Platz unter dem First an der Giebelwand; doch während der Bauzeit kam ein neuer Chef mit Familie, und schon war es um das Dach ohne Aufbau geschehen.



Bilder 47 bis 49. Altes Bauernhaus (16), Grundrisse 1:400



Bilder 52 und 53. Zentralküche, Grundrisse 1:400

#### Legende zu den Bildern 52 und 53:

- 31 Kohlen
- 32 Heizung
- 37 W. C.
- 38 Vorplatz
- 80 Glätterraum
- 81 Trockenraum mit elektrischer Heizung
- 82 Sortierraum
- 83 Waschküche
- 84 Tages-Vorräte
- 85 Kühlraum
- 86 Zentralküche, genügend bis 400 Personen
- 87 Ausgabe
- 88 Bureau des Küchenchefs

#### Legende zu den Bildern 47 bis 49:

- 31, 32 Kohlen, Heizung
- 36, 37 Badezimmer, W. C.
- 38 Vorplatz
- 53 Werkstatt
- 54 Materialraum
- 55 Dorf-Feuerwehr
- 56 Archiv
- 57, 58 Kleintier-Ställe
- 59 Gärtner-Magazin
- 60 Lagerraum
- 61 Oeffentliches Telefon
- 62 Postbureau
- 63 Bureau
- 64 Dorfleiter
- 65 Verwalter
- 66 Schulmaterial
- 67 Möbel-Magazin
- 68 Spielwaren-Magazin
- 69 Material-Ausgabe
- 70 Haushalts-Artikel
- 71 Wäsche- und Kleidermagazin
- 72 Krankenschwester
- 73 Untersuchungszimmer
- 74 Mädchen-Krankenzimmer
- 75 Knaben-Krankenzimmer
- 76 Aufenthaltsraum
- 77 Küche
- 78 Magazin
- 79 Schuhe

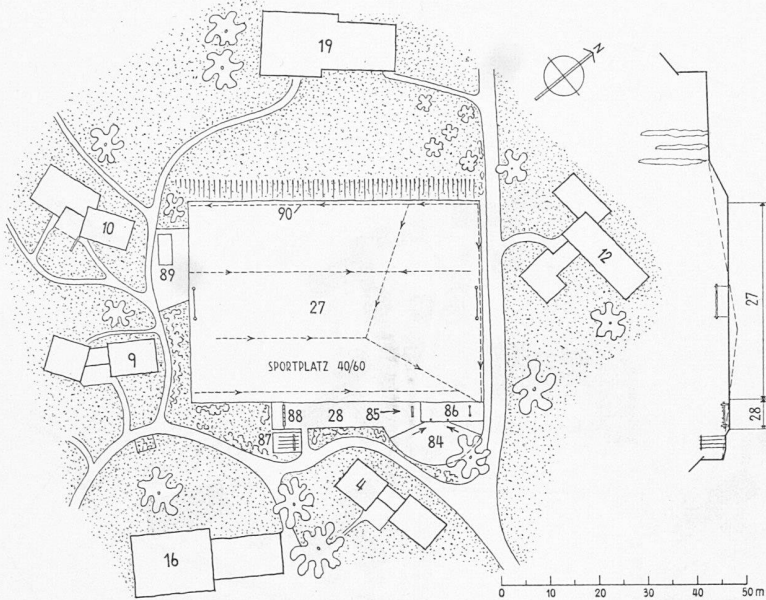


Bild 54. Spielwiese mit Umgebung, Masstab 1 : 1500

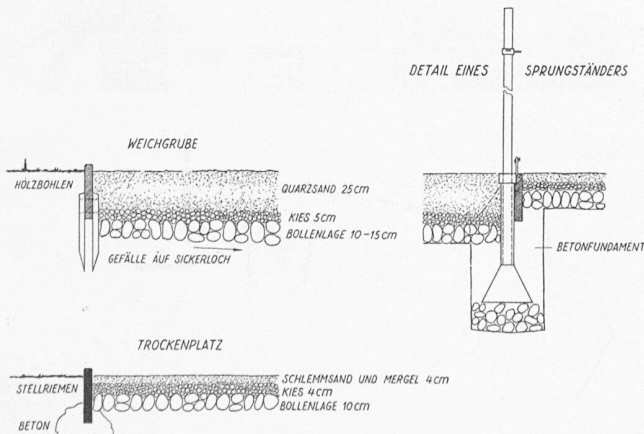
LEGENDE zu Bild 54:

- 4, 9, 10, 12 Kinderhäuser
- 16, 19 alte Bauernhäuser
- 27 Spielwiese, 40 x 60 m
- 28 Geräte
- 84 Hochsprung
- 85 Weitsprung
- 86 Reck
- 87 Klettergerüst
- 88 Stembalken
- 89 Sandgrube
- 90 Drainage

Der Spiel- und Turnplatz

Die Teppichklopfstangen wurden als Klettergerüste verwendet, und mussten ständig neu einbetoniert werden. Einer der Hausväter erfand das lustige Turn- und Klettergerät aus einfachem Rundholz, das in einer Sandgrube aufgestellt wird (Bild 58).

Die Spielwiese war notwendig. Das ganze Gelände verfügt sonst über keinen ebenen Platz; die Knaben brachten es zur Not fertig, an einem Hang Fussball zu spielen. Spielwiese und Geräteplatz enthalten alles Notwendige, sie wurden für rd. 32 000 Fr. einschliesslich Erdbewegung, Drainage und Planie erstellt und können als Musterbeispiel für Kleinanlagen angesehen werden. Die natürliche Böschung zwischen dem Bauernhaus 19 und der Spielwiese bildet eine Tribüne. Die grosse, ebene Fläche wirkt im Gesamtbild des Dorfes und in der reich bewegten Topographie grosszügig und angenehm.



Bilder 59 bis 61. Einzelheiten der Turnanlagen. Masstab 1 : 40

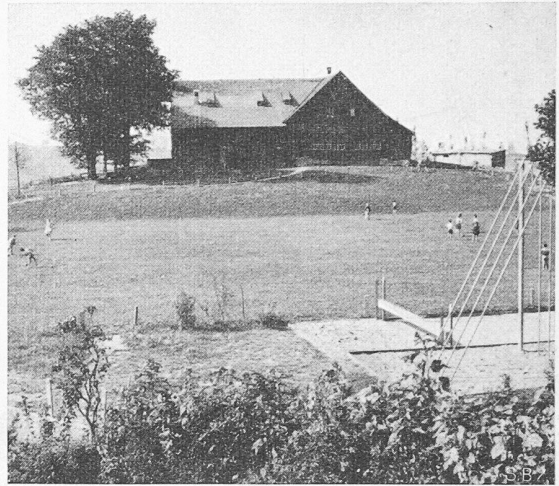


Bild 55. Spielplatz und Haus 19

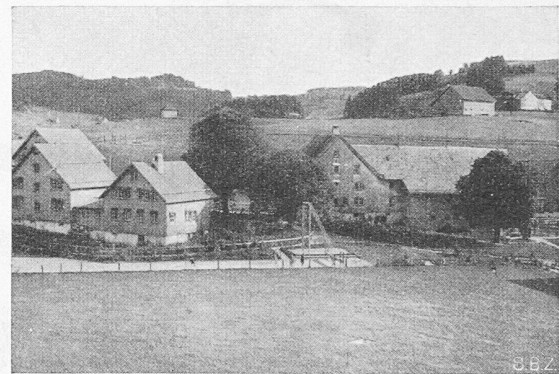


Bild 56. Häuser 4 und 16 aus Westen

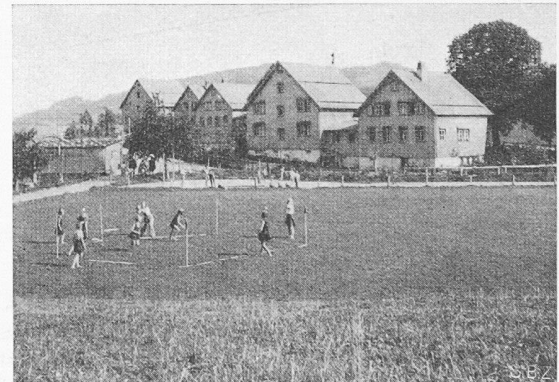


Bild 57. Ostecke des Spielplatzes

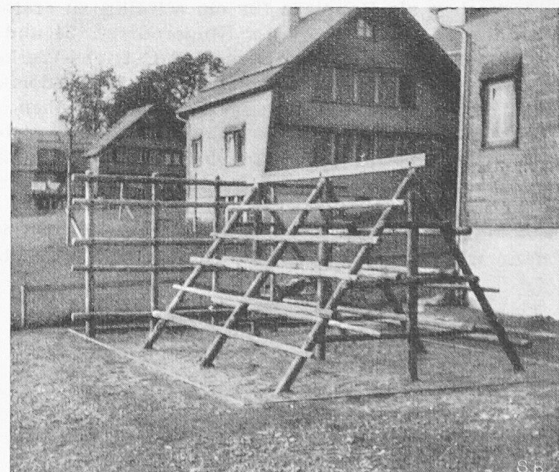


Bild 58. Klettergerät für Kinder

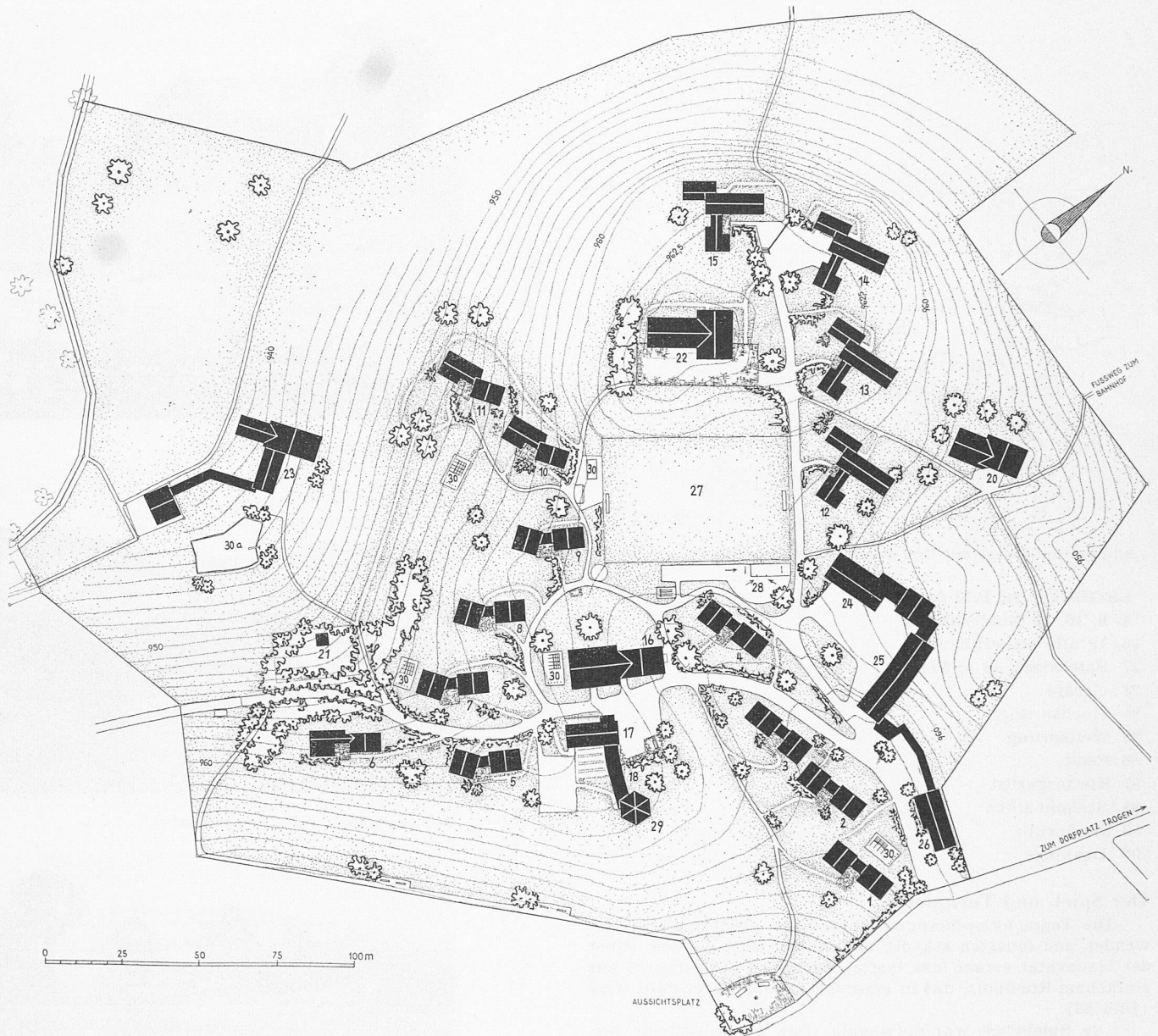


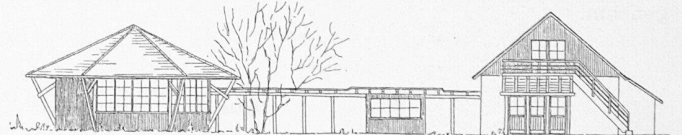
Bild 62. Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, Lageplan 1:2000 gemäss dem projektierten Vollausbau. 1 m-Höhenkurven, Legende im Text

### Der Bebauungsplan, in der stillen Hoffnung auf Vollausbau

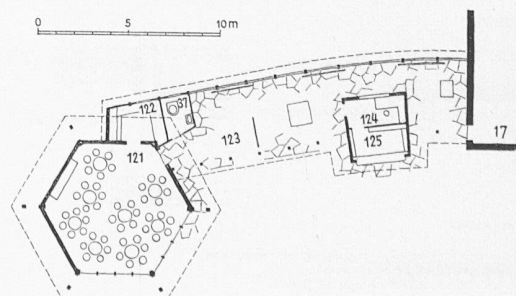
13, 14 und 15 sind weitere Kinderhäuser. 18 ist die Pergola zur Teestube Nr. 29. Anstelle des alten Bauernhauses, im ersten Bebauungsplan Nr. 19, kommt das neu zu bauende Gemeinschafts-Haus mit dem grossen Saal Nr. 22, an das der Kanton Zürich bereits 100 000 Fr. gespendet hat. Nr. 23 wird vorgesehen als Bauplatz für ein allfällig zu erstellendes, internationales Zentrum aller Kinderdörfer. 24 und 25 ist der reservierte Bauplatz für Lern- und Betriebs-Werkstätten des Kinderdorfes. Beim Haupteingang des Kinderdorfes, von Trogen her, ist ein Besucherhaus Nr. 26 vorgesehen, in dem ein Auskunftsbureau, ein Verkaufskiosk und eine Ausstellung über das Kinderdorf gedacht ist. Die kleinen Turnplätze sind mit Nr. 30 bezeichnet. Später soll ein Planschbecken von den Kindern selbst erstellt werden (Nr. 30 a).

Wir hoffen, diesen Vollausbau bald zu erreichen. Erst dann wird unser Dorf ein geschlossenes, organisches Gebilde.

Dann liegt der Spielplatz in der Mitte und wird eingerahmt vom Gemeindehaus mit der Verwaltung (16) und vom Gemeinschaftshaus mit dem grossen Saal (22). Wir hoffen nicht nur von der baulichen Seite her auf den Vollausbau, viel wich-



0 5 10m



Bilder 63 und 64. Das projektierte Teehaus, Nr. 29 in Bild 62, Ansicht und Grundriss 1:400

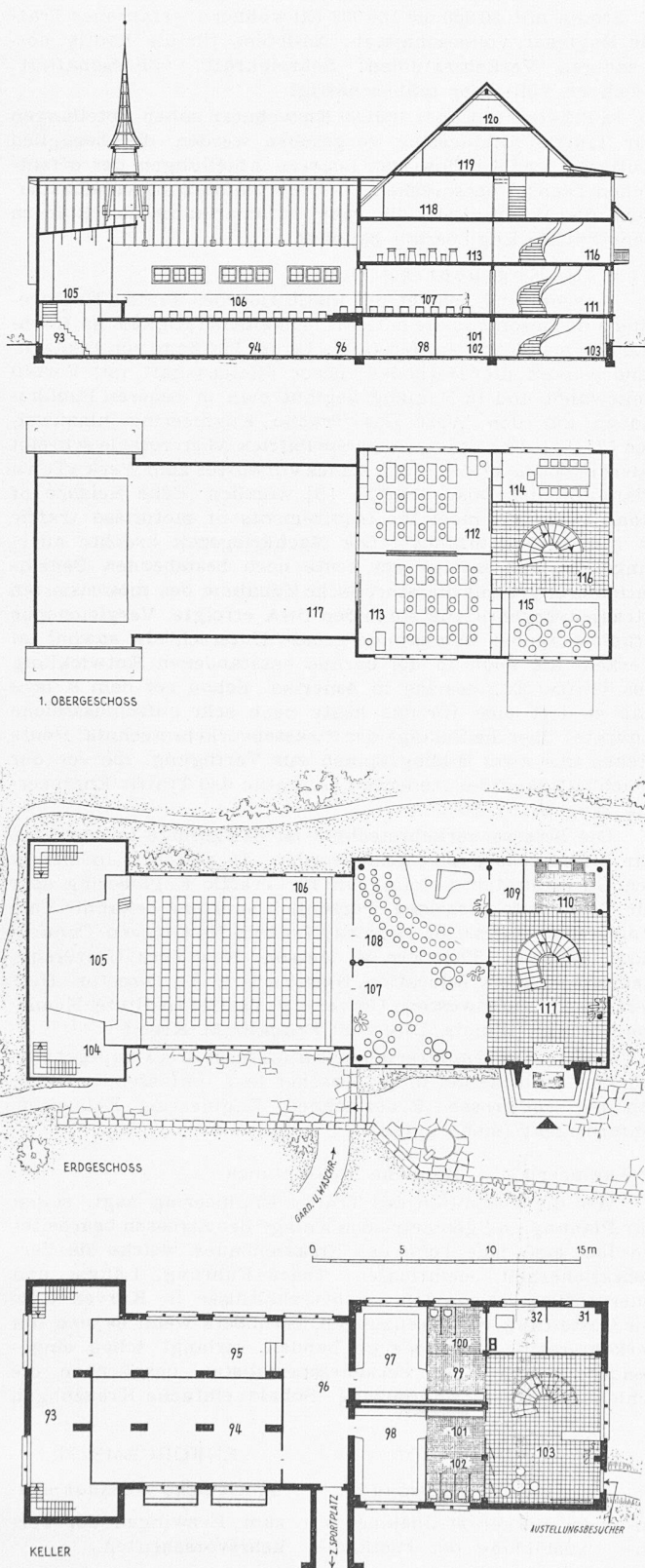
#### LEGENDE zu den Bildern 63 und 64:

- 17 Zentralküche
- 121 Teestube für Mitarbeiter und Gäste
- 122 Office
- 123 Kinderdorf-Ausstellungen
- 124 Besucher-Dienst
- 125 Verkaufs-Kiosk, später gedeckter Spielplatz

tiger ist, dass die Dorfgemeinschaft den grossen Saal für ihre Zusammenkünfte und das kulturelle Leben erhält. Und die Werkstattgebäude sollen sobald wie möglich einen lebendigen Arbeitsrhythmus ins Dorf bringen und einen Beitrag an die Unterhaltkosten leisten. Ein Kinderdorf mit einem erwerbenden Produktionsbetrieb entlastet die Wohlfahrtshilfe.

Drei weitere Kinderhäuser (13, 14, 15) helfen den kleinen Völkerbund vergrössern und schliessen den Rahmen. Auch werden bei grösserer Kinderzahl die Bauten der Dorfmitte in vermehrtem Masse ausgenützt.

Das Projekt für das Gemeinschaftshaus



Bilder 65 bis 68. Längsschnitt und Grundrisse 1 : 400

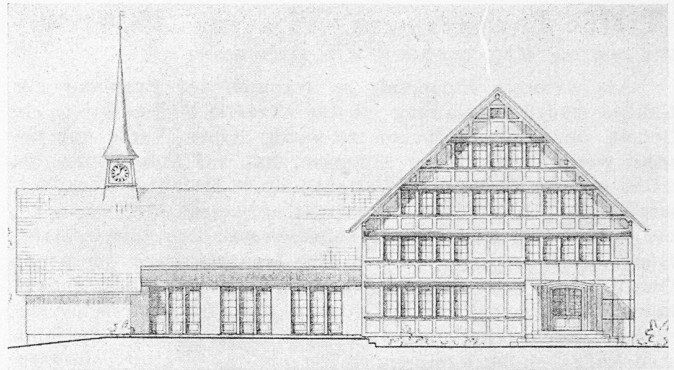


Bild 69. Ansicht des projektierten Gemeinschaftshauses aus Südost

LEGENDE zu den Bildern 65 bis 68:

- |                                  |                         |
|----------------------------------|-------------------------|
| 93 Unterbühne                    | 107 Kleiner Saal        |
| 94 Vorratskeller                 | 108 Musikzimmer         |
| 95 Bühnenwerkstatt               | 109 Abstellraum         |
| 96 Geräteraum für die Spielwiese | 110 Office              |
| 97 Knaben-Garderobe              | 111 Eingangshalle       |
| 98 Mädchen-Garderobe             | 112 und 113 Kurszimmer  |
| 99 bis 102 W. C. und Waschräume  | 114 Konferenzzimmer     |
| 103 Halle                        | 115 Bibliothek          |
| 104 Nebenbühne                   | 116 Halle               |
| 105 Bühne                        | 117 Luftraum Saal       |
| 106 Grosser Saal                 | 118 Mitarbeiter-Zimmer  |
|                                  | 119 und 120 Dorf-Museum |

Alle Räume im Erdgeschoss können zusammgelegt als grosser Saal verwendet werden. Die Trennwände im Haupthaus sind versenkbar oder beweglich. Der Saal muss als Turnhalle oder Rythmik-Raum verwendet werden können, gemeinsame Essen aller Dorfbewohner und Gäste finden hier statt. Auch ist der Theater- und Konzertsaal für Kindervorstellungen oder Gastspieltruppen auszubauen. Das Gemeinschaftshaus steht exponiert, und von weitherum sichtbar, auf einer typischen Hügelkuppe. Das Bauernhaus, das jetzt dort steht, ist zu einem Bestandteil des Landschaftsbildes geworden. Ich bin zur Ueberzeugung gekommen, dass der Neubau kubisch ungefähr gleich bleiben muss. Der Dachreiter ist keine Spielerei, er ersetzt unserem Dorfe den Kirchturm.

H. Fischli

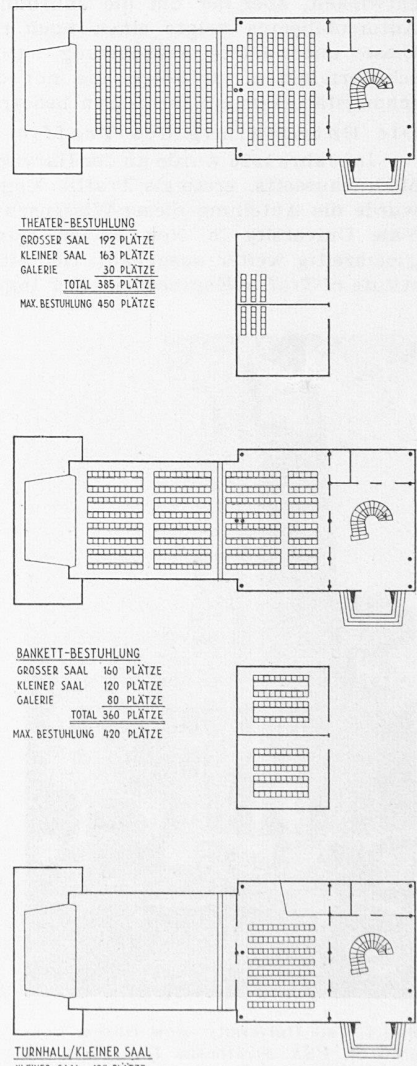


Bild 70. Verwendungsmöglichkeiten